

Das Ende der Welt, wie wir es kennen

Ein Übergangsszenario

Inszenierung: Jörg Pohl & Ensemble

Text: David Lindemann

Kurz vor oder lange nach dem Untergang treffen sich Überlebende unserer Zivilisation im Theater Basel zu einem postapokalyptischen Symposium: ein humanistischer Prepper auf einem Solarmofa, eine Androidin mit einem Abschluss in Kulturanthropologie ein Zombie und diverse Exemplare nicht tot zu kriegender Gattungen – Bärtierchen, Pilz und Kakerlake. Sie beschliessen, sich nicht als (Fress-)Feinde anzusehen und einen Kodex: Es reicht nicht für immer, aber es reicht für alle. Nur achtmal in zwei Wochen.

Das Ende der Welt, wie wir es kennen

Schauspiel

THEATER-BASEL.CH

Ruinen Prepper Edutainment

Uraufführung am 17. Oktober 2020, Grosse Bühne

Nur 8 Vorstellungen bis 7. November 2020

Vorstellungen:

19./20./23./25./29./31.10.2020, 7.11.2020

Einführung 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn

1 Stunde 40 Minuten ohne Pause

Altersempfehlung: 14 +

With English surtitles

Aufführungsrechte: S. Fischer-Verlage

Die Ausstattung wurde in den hauseigenen Werkstätten hergestellt. Technischer Direktor: Joachim Scholz; Bühnenobermeister: Mario Keller; Leitung der Beleuchtung: Roland Edrich; Leitung Tonabteilung: Robert Hermann, Stv. Jan Fitschen; Leitung Möbel/Tapezierer: Marc Schmitt; Leitung Requisite/Pyrotechnik: Stefan Gisler; Leitung Bühnenelektrik: Stefan Möller; Leitung Bühnenmaschinerie: Matthias Assfalg; Werkstätten-/Produktionsleitung: René Matern, Oliver Sturm, Gregor Janson; Leitung Schreinerei: Markus Jeger, Stv. Martin Jeger; Leitung Schlosserei: Andreas Brefin, Stv. Tobias Schwob; Leitung Malsaal: Oliver Gugger, Stv. Andreas Thiel; Leitung Bühnenbildatelier: Marion Menzinger; Leitung Kostümabteilung: Karin Schmitz, Stv. Anna Huber; Gewandmeister Damen: Mirjam von Plehwe, Stv. Gundula Hartwig, Antje Reichert; Gewandmeister Herren: Ralph Kudler, Stv. Eva-Maria Akeret; Kostümbearbeitung/Hüte: Rosina Plomaritis-Barth, Liliana Ercolani; Kostümfundus: Murielle Véya, Olivia Lopez Diaz-Stöcklin; Leitung Maske: Elisabeth Dillinger-Schwarz

Inszenierung – Jörg Pohl & Ensemble

Autor – David Lindemann

Bühne – Márton Ágh

Kostüme – Helen Stein, Lena Schön

Ton – Jan Fitschen, Timothy Ferns

Lichtdesign – Roland Edrich

Dramaturgie – Inga Schonlau

Regieassistenz/Abendspielleitung – Lea Röschmann

Bühnenbildassistenz – Magdalena Lenhart

Kostümassistenz – Julia Stöcklin

Kostümhospitantz – Jenny Schmidt

Übertitelübersetzung – Lyz Pfister

Übertitelsteuerung – Friederike Hagemeier

Inspizienz – Thomas Kolbe

Mit:

Zombie <Zven> – Jan Bluthardt

Gaia Othello Witter – Gala Othello Winter

Prof – Jörg Pohl

Bärtierchen <Bärchen> – Nikè Dewers*

Kakerlake <Kasi> – Marc Scheufen*

Matsutake <Matze> – Flurina Schlegel*

Bühnenmeister – Yaak Johannes Bockentien, Jason Nicoll

Beleuchtung – Thomas Kleinstück

Requisite – Kerstin Anders, Bernard Studer-Liechty,

Hans Wiedemann, Zae Csitéi, Regina Schweitzer,

Ayesha Schnell

Maske – Susanne Tenner, Carolina Schorr

Ankleidedienst – Elisa Thönen, Noemi Schär,

Mario Reichlin

*Studiogäste Hochschule der Künste Bern, HKB

Mit besonderem Dank an Anna K. Bauer

Kodex

Wir, die Zufallsgemeinschaft der sechs letzten Überlebenden dieses Planeten, verpflichten uns auf folgenden Kodex:

Die Warenvorräte des Supermarkts sind unsere materielle Lebensgrundlage. Sie sind endlich. Aber bis zu diesem Ende soll gelten: Es reicht für alle. Es reicht nicht für immer, aber es reicht für alle.

Unsere ideelle Lebensgrundlage ist die Gemeinschaft.

Wir begegnen uns als gleichberechtigte Nutzniesser dieser Gemeinschaft auf derselben Stufe der Nahrungskette.

Wir werden uns gegenseitig keine Fressfeinde sein.

Keine Alternativlosigkeit darf als solche geltend gemacht werden, wenn sie einen Verstoß gegen eine oder mehrere Regeln des Kodex nahelegt.

Wir wollen uns den uns gegebenen Handlungsspielraum immer so zunutze machen, dass das Handeln jedes und jeder einzelnen den Spielraum aller anderen vergrößert, und niemals verkleinert.

Unser Tun und Lassen, Trachten und Streben soll stets von der einen Frage geleitet sein: Wie ermächtigen wir wen zu was?

Auch wenn wir diesem, unserem Anspruch niemals gerecht werden können, so wollen wir uns dennoch bis zum bitteren Ende davon leiten lassen.

Unsere Ressourcen sind endlich. Unser Handlungsspielraum wird kleiner. Aber der Anspruch an uns selbst und an die Gruppe soll wachsen, auch wenn die letzte Hoffnung am Horizont verschwindet.